



**Maria Przybyłowska**

**Laudatio für Eliza Borg**

Vielleicht fange ich damit an, dass Eliza und ich eng befreundet sind und wir viel zusammenarbeiten - gemeinsam haben wir zehn Bücher übersetzt - deshalb hatte ich Zweifel, ob ich die Richtige für diese Laudatio bin. Meine Kollegen haben mich jedoch davon überzeugt, dass so eine Laudatio „mit dem Herzen geschrieben“ werden sollte, und das bereitet mir sicherlich keine Schwierigkeiten, also habe ich zugesagt.

Eliza lernte ich kennen... hm, vor ziemlich langer Zeit, sie hatte gerade angefangen an der Universität Warschau Germanistik zu studieren. Ich betreute den Jahrgang bei sogenannten Arbeitspraktika, die die Machthaber der Volksrepublik Polen sich nach dem „März 1968“ hatten einfallen lassen, damit die Studenten nicht auf dumme Gedanken kamen. Wir verbrachten also gemeinsam vier Wochen auf einer LPG im Norden Polens und das Ehepaar Borg bemühte sich, mir abends Bridge beizubringen, allerdings ohne Erfolg.

Das erste Buch, das Eliza – zusammen mit mir – übersetzte, war das *Heimatmuseum* von Siegfried Lenz, ein beeindruckendes Debüt. Kurz danach übersetzten wir gemeinsam *Masse und Macht* von Elias Canetti, eine noch bemerkenswertere Leistung. Eine von unseren großartigen Übersetzerkolleginnen sagte damals: „Ich weiß nicht, wie Ihr das hinbekommen habt.“ Eliza stieg also geradewegs mit den hohen Registern ein und das ist vermutlich gut so: man weiß sofort, mit wem man es zu tun hat. In diesem Fall mit einer sehr begabten und ambitionierten, aber – auch wenn die Liste, der von ihr übersetzten Bücher nicht übermäßig lang war – überaus fleißigen, sorgfältigen und verantwortungsvollen Übersetzerin.

Insgesamt hat Eliza Borg ungefähr zwanzig Bücher aus unterschiedlichen Bereichen übersetzt. Sie ist schwierigen und schmerzhaften Themen dabei nicht aus dem Weg gegangen, mit denen sie es zum Beispiel bei dem Buch *Dies Kind soll leben. Die Aufzeichnungen der Helene Holzman, 1941-1944* zu tun hatte – bereits der Titel lässt auf den Inhalt schließen. In diesem hoch geschätzten Zuhörerkreis überrascht es wohl niemanden, dass ein/e Übersetzer/in das von ihm/ihr übertragene Buch bedeutend intensiver durchlebt als die späteren Leser. Psychisch ähnlich belastend war für die Laureatin

zweifellos das Buch von Konrad Schuller *Der letzte Tag von Borów. Polnische Bauern, deutsche Soldaten und ein unvergangener Krieg*, das das grausame Massaker an der Bevölkerung eines polnischen Dorfes während des Zweiten Weltkriegs behandelt. Sicherlich fiel es ihr auch nicht leicht, Hans-Joachim Langs Buch *Die Frauen von Block 10. Medizinische Versuche in Auschwitz* zu durchleben und zu übersetzen.

Eliza Borg hat auch kontroverse Themen nicht gescheut, wie sie in Petra Morsbachs Buch *Gottesdiener*, das wir gemeinsam übersetzt haben, angesprochenen werden. Die Autorin wagt am Beispiel des titelgebenden Protagonisten einen Blick in das Umfeld katholischer Priester, die – wie alle Menschen – zum Beispiel dem Alkoholismus verfallen können oder mit der eigenen Sexualität ringen müssen. Ein wichtiger Titel in Elizas Werk ist die großartige, hochinteressante und mitreißende Biografie Hermann Hesses aus der Feder von Gunnar Decker: *Hermann Hesse - Der Wanderer und sein Schatten*. Als wir das Buch vor der Übersetzung lasen, waren wir fasziniert von der Fülle der enthaltenen Informationen, von der Leichtigkeit und dem Charme dieser Geschichte über den großen Schriftsteller – erst später stellte sich heraus, wie schwierig es war, diese Besonderheiten auf Polnisch wiederzugeben. Am Ende waren wir beide damit zufrieden. Als ein ebenfalls anspruchsvolles, wenn auch wesentlich kürzeres Werk entpuppte sich Alexander Kluges *30. April 1945. Der Tag, an dem Hitler sich erschoss und die Westbindung der Deutschen begann*. Es beschreibt die Schicksale von Deutschen – nicht das Schicksal Deutschlands, sondern der Deutschen, einzelner Menschen – nach Ende des Zweiten Weltkriegs und ihre oft dramatischen Erlebnisse.

Eine sehr wichtige übersetzerische Leistung Eliza Borgs stellt zweifellos die Übersetzung von Jenny Erpenbecks kurzem Roman *Heimsuchung* dar. Sie zeugt von hervorragendem Sprachgefühl und großer Empfindsamkeit der Übersetzerin und von der bewundernswerten Fähigkeit, für die sublimierte Prosa der deutschen Autorin polnische Äquivalente zu finden. Dass Eliza Borg nicht nur wunderbar Prosa übersetzen kann, bewies ihre Übersetzung des außergewöhnlich schwierigen, man kann sagen: halbrecherischen Textes des Hörspiels *Gare maritime* von Ilse Aichinger, der kürzlich verstorbenen Grande Dame der österreichischen Literatur.

Eliza Borg gebühren heute selbstverständlich die herzlichsten Glückwünsche und sicherlich wird ihre Zahl nicht zu gering sein. Meiner Meinung nach kommen sie jedoch ebenfalls der Jury des Karl-Dedecius-Preises zu, die sich entschlossen hat, diesen vielleicht wichtigsten Preis für Übersetzer deutschsprachiger Literatur ins Polnische und polnischer Literatur ins

Deutsche, dieser, ich zögere nicht, das Wort zu benutzen: überragenden, aber bisher wenig sichtbaren und mit Auszeichnungen nicht verwöhnten Übersetzerin zu überreichen. Ich denke, das macht Mut und bestärkt unser ganzes Umfeld in der weiteren Arbeit. Ich bin sicher, dass Eliza Borg noch häufig unter Beweis stellen wird, dass der Preis in die richtigen Hände gekommen ist.

Liebe Eliza, heute ist Dein großer Tag, Deine langjährige Arbeit hat Wertschätzung erfahren und wurde ausgezeichnet. Als ich den Karl-Dedecius-Preis im Jahr 2005 in Empfang nahm, sagte Maria Csollány, die aus dem Ungarischen und Niederländischen ins Deutsche übersetzt, zu mir: Heute sollst Du Dich nur freuen!